

Prof. Dr. Konrad Küster

Universität Freiburg, Musikwissenschaftliches Seminar, Postfach, 79085 Freiburg
Langacker 19, 24857 Fahrdorf, Tel./Fax 04621/302433
E-Mail: Konrad.Kuester@muwi.uni-freiburg.de

19. Oktober 2008

**Dokumentation zur Geschichte der Orgel in
Kotzenbüll (Eiderstedt)**

**Quelle: Kirchenkreisarchiv Eiderstedt, Garding,
Bestand Kotzenbüll Nr. 126**

Orgelbausachen 1738/40, 1848–1956

Die Dokumentation ist Eigentum des Verfassers;
er behält sich die wissenschaftliche Auswertung dieses Materials
und der hier dargelegten Ergebnisse vor.

Vorbemerkungen

1. Die Dokumentation erfasst nur den Zeitraum bis 1886.
2. Die Abfolge der Dokumente in der Akte entspricht NICHT der Chronologie des Geschehens (sie sollte aber auch nicht verändert werden!). Die Fotos der zugehörigen Bild-CD wurden hingegen in der Aktenreihenfolge aufgenommen; ihre Nummern erscheinen am linken Rand vor jeder Eintragung.
3. In der nachstehenden Dokumentation werden die Dokumente hingegen chronologisch geordnet; über die Bildnummern sind die Dokumente selbst jeweils auffindbar.
4. Währungsangaben unter Vorbehalt.

Die Dokumente im Überblick

<i>Nr.</i>	<i>Bild</i>	<i>Datum</i>	<i>Inhalt</i>
1	002	28.12.1738	JH Klappmeyer Quittung 300 mk
2	004	27.12.1739	Kontrakt Kotzenbüll-Klappmeyer
3	003	16.07.1740	JH Klappmeyer Quittung 757 mk
4	106	12.09.1848	Begleitbrief Marcussen zu Foto 099
5	099	12.09.1848	Renovierungsvorschlag Marcussen & Sohn
6	024	1857 – zu 026??	„Erster Entwurf und Reparatur Anschlag“ (d. i. FJT Schulze, Rendsburg)
7	026	22.11.1857	Reparaturanschlag FCT Schulze, Rendsburg
8	037	22.02.1858	Angebot Cornils, Schleswig
9	057	01.05.1858	Vergleichendes Gutachten zu Färber-Schulze-Cornils (Bruhn, Koldenbüttel)
10	091	09.06.1858	Erläuterungen von Bruhn zum Kontraktentwurf § 1–21
11	008	1858, vgl. 091	Leistungsbeschreibung „Herstellung der Kirchenorgel zu Cotzenbüll“, 21 Paragraphen
12	033	25.08.1858	Angebot Johann Färber, Tönning
13	019	22.10.1858	Abschrift des KV-Protokolls
14	087	(ca. 1858/59)	Disposition: Arbeitsexpl. mit vielen Bleistiftkorrekturen von NN
15	022	22.12.1859	Abnahmebericht J. O. Bruhn (fand am 17.12. statt)
16	105	1859ff	Dispositionübersicht
17	103	15.02.1886	Färber quittiert 43 M 20 Pf. fürs Stimmen 1884/85

Kurzresümee der Dokumentation

1. 1738/39: Klappmeyer erweitert die Orgel um ein freies Pedal (sonst nur Reparaturen)
2. 1848: Erste Pläne zur Orgelrenovierung (mit Marcussen & Sohn)
3. um 1857: Konkretisierung der Pläne
4. 1858: ausführliche Leistungsbeschreibung. Da der KV dem Auftrag an Färber dessen (nicht erhaltenes!) Angebot von 1857 zugrunde legt, ist sie (mitsamt ihren umfassenden Kommentaren) relativ unbedeutend.
5. Bei der Abnahme des fertigen Instruments, das viele alte Teile enthielt, fasst sich der Gutachter (Bruhn, Koldenbüttel) sehr kurz.

Dokumente 1–3: Klappmeyer 1738/40

- 002 28.12.1738: JH Klappmeyer Quittung 300 mk: 1. Termin, gezahlt durch Kirchenbaumeister und Rathmann Johann Jacob Becker
- 004 27.12.1739 Kontrakt Kotzenbüll-Klappmeyer („Reparirung und Verbeßerung“)
1. „die 3 alte Bälge herausnehmen und gantz mit neuem Leder verleimen“
 2. ein neuer Balg dazu: 6 Fuß 10 ½ Zoll lang, 3 Fuß 3 Zoll breit
 3. „die beeden Claviere neu mit schwarz Ebenholtz verneuern und mit weißen Semiton: verfertigen“
 4. das unterste Clavier mit dem obersten Koppeln
 5. „Alle Canäle herausnehmen“, „mit neuem Pergament verleimen“
 6. „Alle Pfeifen herausnehmen“, reinigen, ggf. reparieren.
 7. Neustimmung, Neuintonation
 8. „den Cimbel-Stern und die Tremulant verbeßern“
 9. „soll Er 2 gantz neue Baßthürme mit [eingefügt: „zwey“] WindLaden, und darinnen ein neues Pedal mit folgenden von gutem Metall zu verfertigenden Stimmen machen, als Princ 8, Untersatz 16, Oktav 4, Posaun 16, Trompete 8, Schalmei 4
 10. Ganz neue Pedalklaviatur, CDEFFisGGis-d’
 11. Wurmstichiges „an Holtz bey den Köpfen“ erneuern
 12. Transport bis Tönning, Unterhalt und Verpflegung der Mitarbeiter in Vertragssumme inbegriffen
- Vertragssumme: 1000 mk; bei Vertragsabschluss 300 mk, Rest nach Fertigstellung (zu Pfingsten) und Begutachtung durch 2 Organisten
- Gemeidneleistung: „... was etwan an Schmiede Arbeit zu Befestigung der beeden Thürme“ nötig sei“, Kohlen, „Zimmer Arbeit zu dem Tritt der neue Bälge“ und des Emporenfußbodens, Transport ab Tönning
- Unterschriften der Kirchenverantwortlichen sowie Klappmeyers
- 003 16.07.1740: JH Klappmeyer Quittung 757 mk: durch den Kirchenbaumeister Jacob Schipper; „für Renovirung, Reparation auch neuen Anbau der dasigen Orgel“
- Restsumme der vereinbarten Bausumme 1000 mk (= 700 mk), „eine Stimme DC [sic; Ligatur] so nach dem Contract mehr darinn gekommen“ (48 mk), freies Trinkgeld für den OB-Gesellen (6 mk) und den Tischlergesellen (3 mk)

Dokument 4: Begleitbrief Marcussen und Sohn zum Angebot, 1848

106 12.09.1848: Begleitbrief Marcussen zu Foto 099

Dokument 5: Marcussen und Sohn, 1848

099 12.09.1848: Renovierungsvorschlag Marcussen & Sohn
 Untersuchung fand statt am 18.02.1848. Neu zu machen: Kanäle und HW-Windlade.
 Pedalwindlade wiederherstellbar.
 Klaviaturen neu. Manual C-f³ (54 Tasten), Pedalklavatur (weil die Windladen bleiben) C/D-d
 Registratur neu, Registerknöpfe neu
 Koppel zwischen Ped. und HW (war demnach zuvor nicht drin)

Pfeifenwerk: Muss grundlegend überarbeitet werden, Disposition wird abgelehnt und als nicht zweckentsprechend dargestellt.

[Da das Ergebnis sich von Marcussens Ideen unterscheidet, sei hier v. a. erwähnt, wo etwas bewahrt werden soll:

HW

1. P8: D/E/F/G-g² werden übernommen. Reparatur der Prospektpfeifen.
2. Bord16: ganz neu, C-f¹ aus Holz, Rest Metall
3. Oct4: neu, Metall
4. Quinte 2 2/3: aus jetziger Oct4
5. Oct2: neu, Metall
6. Terz 1 3/4: aus jetzigem Gemsh²
7. Tr8: neu, komplett Metall

OW:

8. Ged8: C-H neu Holz, c-f³ aus vorhandenem Ged
9. Vdg8: ab c neu Metall, C-H in P8 des HW eingeleitet
10. Fl4: aus vorhandener Flöte

Pedal

11. Subb16: (= Untersatz) gründlich reparieren
12. P8 dto.
13. Oct4 wird in Ged8 verändert, wenn der Platz reicht, sonst Wegfall
14. Pos16: Reparatur

Neufollierung der Prospektpfeifen
 Wegfall des 2. Manuals (mit dem Regal)

Neue Klaviatur auch deshalb, weil der bisherige Umfang nur D-a² ohne Dis/Fis/Gis und gis² war.
 Es wird eine/ gemeinsame/n Windlade/-kasten geben; keine Sperrventile
 Stimmung der neuen [!] Orgel im Chorton

Kosten: 768 Taler S-H Courant

Dokument 6: Schulze, Rendsburg (vermutlich November 1857, vgl. Bild 026ff.)

- 024 „Erster Entwurf und Reparatur Anschlag“ (d. i. FJT Schulze, Rendsburg)
Orgel wird versetzt, spielbar gemacht, „mit Beibehaltung der alten Facade“
§1: Disposition

alt	neu
1. P8	1. P8
2. Ged8	2. Ged8
3. Oct4	3. Oct4
4. Rfl4	4. Rfl4
5. Gemshorn	5. Gemshorn 2 2/3
6. Mixt 4f.	6. Mixt 2 u 3f.
7. Sieflöte 1 1/3	7. Tr8
8. Cimbel 2f.	
9. Tr8	

§2 Neue Windlade fürs Manual

§3 3 Kastenbälge

§4 Klaviatur fürs Manual

§5 Staniol [!] für die Prospektpfeifen

§6 zweckmäßige Intonation

Kosten: 800 mk; falls die alte Fassade nicht mehr brauchbar ist: 900 mk

Für Details: siehe 2. Entwurf

Dokument 7: Schulze Rendsburg, November 1857 (vgl. auch Nr. 6)

- 026 22.11.1857: Reparaturanschlag FCT Schulze, Rendsburg – ausgehend von Bruhns
Leistungsbeschreibung

alt	neu
1. P8	1. P8
2. Ged8	2. Bourdon 16
3. Oct4	3. Ged8
4. Rfl4	4. Oct4
5. Gemshorn	5. Rfl4
6. Mixt 4f.	6. Gemshorn 2 2/3
7. Sieflöte 1 1/3	7. Mixt 2 u 3f.
8. Cimbel 2f.	8. Tr8
9. Tr8	

§1: „Die alte Windlade zum Manual, welche sehr schlecht ist, und nur 40 Cancellen enthält, ist ganz zu verwerfen“; neue Windlade „aus gutem alten Eichenholz“, „49 Cancellen“ = 4 Oktaven C-c³

§2: 3 neue Kastenbälge

§3: Klaviatur Manual

§4: Abstraktur neu unter Verwendung alten brauchbaren Materials

§5: Registratur neu; Verwendung alten brauchbaren Materials

- 027 §6:

1. P8: Durchsicht, Staniolbelag, 6 neue Basspfeifen (Holz oder Metall gedackt), drei neue Diskantpfeifen (Metall)

2. Bordun 16: alte Föhre, neu

3. Ged8: Durchsicht; Ergänzung wie P8 Metall; Hüte

4. Oct4: Ergänzung wie P8 Metall; Ergänzung von Stimmringen

5. Rfl4: Ergänzung wie P8 Metall

6. Gemshornquinte 2 2/3: „die untere Octav wird von Gedact-Pfeifen [da]zu gemacht“.

7. Mixt2-3f.: „Die größte Pfeife ist ein Fuß die fehlenden werden [da]zu gemacht und aus der Sieflöte und Cimbel zu genommen.

8. Tr8: die fehlenden Pfeifen werden [da]zu gemacht“; Reinigung der Röhren, Krücken und Blätter.

§7 Pedal

alt	neu
1 P8	1 p8
2 Subb 16	2 Subb 16
3 Oct 4	3 Oct 4
4 Pos 16	4 Violon 8
5 Tr8	5 Pos16
6 Tr4	

028a P8: Durchsicht, Stanniol, Ergänzung oder Verlängerung
 Subb16: fehlende Pf. ergänzt (Föhrenholz) „oder durch Hüte verlängert“
 Oct4: Stimmringe; Ergänzungen aus Metall
 Violon8: neu (Föhre), mit Stimmlättchen
 Pos16: Durchsicht, Ergänzung, Reinigung der Röhren, Krücken und Blätter.

§9: Holzpfeifen Föhre; Nut und Feder, ausgegossen mit Leim, Stimmlättchen

§10: Metallpfeifen ausbeulen, gerade machen, löten; notfalls Ersatz

§11: Bassladen: Durchsicht, ggf. neu beledert, Posaune nach vorn

§12: Kanäle: fehlende oder defekte aus Föhre ersetzt

§13: Front nach vorliegendem Riß; „die Orgel mit den Bälgen [wird] mit einer 7 Fuß hohen Verkleidung umgeben“

029a §14: Materialien gehören zur Bausumme
 §15: Bälgetreter/Handlanger, Knabe zum Tastendrücken; Fracht ab Tönning zu Lasten der Kirche
 Kosten: 1100 Kurantmark (?)

Anlagen zu Dokument 7

030 Abschrift eines Zeugnisses von J Katterfeldt Preetz Juli 1854 für Schulze nach Orgelreparatur Marien RD

031 Gutachten Ernst Reventlow 17.06.1855 für Schulze über die Orgel in Hohenstein (vor 15 Jahren)

032a Gutachten H. Ernst (Hasselburg, Patronat für Altenkrempe) 25.10.1855 für Schulze für Reparatur Altenkrempe

Dokument 8: Angebot Cornils, Februar 1858

037 22.02.1858: Angebot Cornils, Schleswig

„Mit Benutzung der vorhandenen noch sehr gut erhaltenen Stimmen, als im Manual [P8, Ged8, Oct4, Qu 2 2/3, Oct2, Fl4, Tr8] (hier würde ich um einige Schärfe zu erreichen Octave 1 hinzufügen.) im Pedal würden bei guter Ausbesserung und Bearbeitung, die vorhandenen 4 Stimmen [Pos16, Subb16, Oct8, Ged8] vollkommen genügen. SO wären diese 7 offenen Stimmen von 343 Flöten, am oberen Ende abzuschneiden und mit Stimmkappen zu versehen, damit dieselben beim künftigen Stimmen nicht wieder verbogen werden.

Um für die Zukunft alle etwanigen Stöhrungen beim Orgelspiel vorzubeugen, würde ich ein Werk von 5 Stimmen, als 2 tes Clavier gern sehen, damit der Organist doch auch im stande ist, den Kirchen-Gesang nöthigenfals hiermit leiten zu können. Hierzu möchte ich folgende Stimmen vorschlagen. [P8, Ged8, Oct2, Fug4, Oct1]. Hiernach wären 6 neue Stimmen anzufertigen, und die neue Orgel würfe im ganzen 17 Stimmen erhalten, welche eine der schönen Kirche angemessene Kraft darbieten dürfte. Die neuen Windladen würde ich von gutem trockenem Eichenholz, die Kasten und Füße der Rohrstimmen, von Sartien [?] oder Mahagoni machen. Ventielzüge durch Zinn mit Meßing. Alle Kanäle von gutem Eichenholz anfertigen. Alle Zungen und Mundstücke rein feilen, und wo nöthig mit neuen Federn versehen. Auch verpflichte ich mich das sogenannte Gehäuse, mit zu übernehmen, und die Fronte nach Zeichnung des Architecten Herr Holm auszuführen. Die ganze Arbeit übernehme ich für den Preis von 1400 Kurantmark (?) und haffte (nachdem dieselbe mir zur zufriedenheit der Behörde abgenommen worden ist) 10 Jahre dafür.“

Dokument 9: Angebotssondierung durch Bruhn

- 057 Vergleichendes Gutachten zu den Entwürfen Färber-Schulze-Cornils durch Bruhn
Koldenbüttel 1.5.1858
Ausgangspunkt: KV-Beschluss, Bruhn zu beauftragen, vom 23.02.1858
Arbeitsgrundlage: die Gutachten und eine Besichtigung am 13.04.1858
- „Die Cotzenbüller Orgel ist allem Anschein nach ein zu verschiedenen Zeiten entstandenes Werk. Das Manual ist augenscheinlich das ursprüngliche, dem später das bessere Pedal beigefügt ist.
In der Disposition findet sich nach dem jetzigen Geschmack Ueberfluß und Mangel. Das Pedal ist im Verhältniß zum Manual etwas zu stark bedacht, die beiden Trompeten sind hier sehr wohl entbehrlich. Das Manual (Unterclavier) hat der kleinen Stimmen zu viel; es fehlt eine 16füßige Stimme und eine Quinte $2 \frac{2}{3}$ Fuß. Regale, die schließen lassen, daß die Vorwelt mit stärkeren Nerven ausgerüstet war, als die Gegenwart, sind ganz außer Gebrauch. Das Oberclavier hat hier dieß einzige Register, welches gut gestimmt und mit Vorsicht behandelt, wegen des Pikanten, das es hat, allerdings in gewissen Fällen wohl brauchbar seyn kann, und es mehr wäre, wenn man umgekehrt koppeln könnte.
Die Orgel hat sogenannte kurze Octaven, besonders im Manual. Im Pedal gehen Cis und cis¹, auch steht sie nach alter Weise im Chorton, und ist es zu wünschen, daß beiden Mängeln abgeholfen werde, wann nicht der Kostenpunct dem zu sehr im Wege ist. Schlimm, daß eben die größten Pfeifen neu hinzugefügt werden müssen.
- 058f. Die Pedalladen sind allem Anschein nach der Reparatur fähig; die Manuallade aber, eine gebohrte, die durchstehend sich als unbrauchbar kund giebt, auch wegen der kurzen Octaven zu wenig Cancellen enthält, muß entlassen werden.
Das Pfeifenwerk ist einer Revision und Reparatur bedürftig.
Die Manuallastaturen sind zu cassiren.
Das Regierwerk ist herzustellen und der neuen Anlage gemäß einzurichten.
Der Cymbelstern mit dem Geklingel fällt weg, der Tremulant kann bleiben, wenn es gewünscht wird.
Will man Spanbälge, so sind die alten Bälge von Eichenholz sehr wohl der Wiederherstellung fähig. Die Mängel dieser Art Bälge bestehen in der Ungleichheit des Windes und in dem leichteren Schadhaftwerden durch Feuchtigkeit. Die Kastenbälge, welche wegen des theuren Eichenholzes, gewöhnlich von Föhrenholz gemacht werden, sind natürlich eher dem Wurmfraß ausgesetzt. Die Kosten werden in beiderlei Hinsicht ziemlich gleich sein. dieses im Allgemeinen in Beziehung auf den Zustand der Orgel, die von der Beschaffenheit ist, daß sie nach gehöriger Herstellung noch manches neue Werk ihrer Art hinter sich zurücklassen wird.“
- 060 keine klaren Vorgaben, daher verschiedene Vorschläge der Orgelbauer.
Kostengünstig (wenn's nur darum geht) sind die Pläne I von Färber und Schulze
- 061 „Soll die Orgel nicht dürftiger abgefunden werden, als das Kirchengebäude nach vollendeter Reparatur sich darstellen wird, so erscheint ein zweites, wenn auch nur schwach besetztes Manual als nicht wohl entbehrlich.“ Das spricht gegen Schulze (hat kein 2. Manual).
Zwei Teile des Gutachtens: erst wird „auf das bloße Bedürfniß“ eingegangen, dann darauf, „was wünschenswerth ist, um den Orgelbau mit dem Kirchenbau in Einklang zu bringen“.
- 062 Färber I : Schulze I
Bruhn fragt:
– Will auch Färber das Gemshorn zur Quinte $2 \frac{2}{3}$ verarbeiten?
– Rohrflöte und Flöte identisch?
- 063 Färber hat 1 Register mehr (Superoct2); die sei nötig (hier also: Mangel Schulzes)
Färber hat eine stärkere Mixtur (3-4- statt 2-3-fach): „Ich ziehe sie vor, da dir übrigen Stimmen kräftig genug sind zum Decken. Wer weniger Schärfe liebt, wird der 2 und 3fachen Mixtur der Vorzug geben, zumal da ein 16füßiges Register fehlt. Die Zeit, wo man die Mixturen so viel als möglich aus der Orgel verbannt wissen wollte, ist vorüber.“ Bei Färber fehlt die Fußangabe für die Mixturpfeifen.

- Manuale vorzubeugen im Stande ist, begreife ich nicht. Freilich kann auch bei einem mit der größten Sorgfalt gearbeiteten Werk eine Stockung, hauptsächlich durch große Dürre oder Feuchtigkeit veranlaßt eintreten, denn die Orgel ist ein sehr complicirtes Werk, und in diesem Fall ist es gut, über 2 Manuale gebieten zu können; aber der Hauptgrund für die Anlegung eines zweiten Manuals ist und bleibt die Abwechslung.“ Angaben über Bälge fehlten.
- (069) Färber : Schulze
Bordun darf nicht fehlen; Schulze baut aus Holz, Färber nur die beiden unteren Oktaven
Schulze läßt Ged8 stehen, Färber will aus ihr (und Rfl4) eine Rfl8 machen. „Ob die Rohrflöte vielleicht die Flöte 4 Fußt. im 2t. Manual mittel der doppelten Cancellen zugleich geben soll?“
Schulze läßt Rfl4, Färber will Oct2 –
- 070 das sei richtiger, „da Gemshorn 2 Fuß verloren geht“
Schulze spare eine Reihe bei den Mixturen
Beide kassieren „Siffflöt und Cymbel, welche überflüssig sind“
→ Färbers Disposition des Hauptmanuals ist „die beste, wenn das 2^t Manual Gedact 8 Fußt. haben soll; sonst aber ziehe ich mit Schulze Gedact 8F. im Hauptmanual neben Bordun 16F. vor.“
Will sich fürs Pedal nicht festlegen, ob Färbers Ged8 oder Schulzes Viol8 besser seien, beide aus Holz. Bemerkt, „daß für den sanften Zug Gedact sich besser eignet und für mezzo forte Principal neben Subbaß da ist.“
„Herr Färber verbindet mit seinem 2^t Plan ein zweites Manual. Es läßt sich das Wünschenswerthe desselben nicht wohl in Abrede stellen. Er disponirt dafür so wenig Stimmen als möglich, nur drei.“
- 071 Es gebe keine Standards für solche Nebenwerke; im Prinzip sei das Geplante passend.
Man könne sich aber auch ein Rohrwerk vorstellen: Fag&Oboe? Könne die Mundstücke etc. von den Pedaltrompeten nehmen
- 072 Schärfung auch durch Spitzflöte 2' erreicht werden
Sollte anstelle Vdg kommen, dann wäre das Werk durchdringender, „Gedact mit, oder ohne Flöte [würde] einen mehr oder weniger schwachen Zug geben.“
Vergleicht anschließend die erforderlichen Pfeifenmaterialien(4 gegen 4 ½ Okt.) und die Vorteile der Größe
- 073 „Färber läßt uns über das Material in Ungewißheit, da er bloß von neu anzufertigenden zu den vorhandenen spricht und doch ist dieß, da hier eben die größten Pfeifen in betracht kommen, für die Beurtheilung von nicht geringer Wichtigkeit, da Metall (Zinn und Blei) hut zu Tage hoch im Preise steht.“
Zusammenfassung wegen des Pedals
„Das große Cis!!! Färber scheint es am wenigsten zu beabsichtigen, da er nur von einer Reparatur der Laden spricht.“
Vermisst Angaben zur Pedalklaviatur!
- 074 Eine neue ist erforderlich wegen der Auffüllung des Tonmaterials, „wie denn auch den Laden zwei Cancellen hinzuzufügen wären. Ob übrigens überhaupt eine neue Tastatur erforderlich ist, kann ich jetzt nicht angeben, da ich leider bei der Untersuchung vergessen habe, diese in Augenschein zu nehmen.“ Er vermutet, dass sie – seit der letzten Hauptreparatur durch Mittelhäuser vor circa 50 Jahren – abgenutzt sei.
„Herr Färber sagt in seinem Anschlag zum 2^t Plan pass. 3: das Manual erhält 3 neue Stimmen, Bordun 16 Fuß, Gedact 8 Fuß und Viola di Gamba 8 Fuß, das Pedal eine neue Stimme Gedact 8 Fuß. und es sollen diese nach der Ueberschrift durch Vergrößerung der Orgel außer den im Plan I aufgeführten Arbeiten noch hinzukommen. Er ist aber mit dieser Angabe im Irrthum.“
- 075 Knapp: Bruhn hat genau hingesehen, wo bei Färber wann Ged8 vorkommt – an sich zunächst ein minimales Versehen. Doch: Ged8 im Ped. soll neu aus Holz sein; „wo bleiben die zwei

- Gedact-Unteroctaven der alten Orgel, die aus Metall sind?“ Entwickelt daraufhin, wo die Pfeifen bleiben: Gehen die Pfeifen in Rfl8 ein? „Auf diese Art werden 16 aus 12 Stimmen[!].“
- 076 „Herr Färber will in seinem 2^t Plan, indem er ein zweites Manual disponirt, die neue Windlade für 2 Claviere einrichten, ihr demnach doppelte Cancellen, Ventile, Federn pp. geben. es ist dieß ein Mittel, mit geringeren Kosten ein zweites Manual zu erhalten, indem die Pfeifen des Hauptwerks, bis auf etwa eine Octave, zugleich da zweite Manual geben, man also aus ihnen doppelten Nutzen zieht. Wenn man, wie gewöhnlich, die zweite Octave des Hauptwerks in die erste Octave des zweiten Manuals pp. leitet, so braucht nur eine Oberoctave, aus den kleinsten Pfeifen bestehend, hinzugefügt zu werden.“ Erneut Info über die geringen Kosten im Hinblick auf die 4 ½ Oktaven Färbers.
- Färber muss klarer sagen, was er meint!!
- 077 Sieht auch die Unzuträglichkeiten dieses Bauverfahrens: das Werk wird „complicirter“.
- Vorausgesetzt, die Gemeinde will auf diese Arbeit mit doppelten Kanzellen eingehen, dann erhält man aus
- P8 P4
Bord16 Bord8
Rfl8 Rfl4
Oct4 Oct2
- 4 Register mit 216 Tönen; 48 kleinste Pfeifen müssten neu gebaut werden
- 078 Hinzukommen die Repetitionen von Quinte 2 2/3 und Superoct2.
- So spart man „252 Pfeifen der größten Art.“
- Diesen 4 bzw. 6 Stimmen sollte noch Ob&Fag beigegeben werden (aus dem Material der kassierten Zungenregister). „Wir erhielten so also ein ganz nettes Werk von resp. 5 oder 7 Stimmen.“
- Ähnliches müsste sinngemäß für Schulze gelten.
- „Gehen wir übrigens nicht aufs Sparen, sondern bloß auf die Güte aus, so hat ein zweites Manual mit eigener Windlade und eigenen Pfeifen den Vorzug.“
- 079 „Ich muß noch einmal wieder zu Herrn Färbers Plan für das 2^t Manual zurückkehren. Es entsteht hier die Frage: ist es Absicht, Bordun 16 Fußt. als Gedact 8 Fußt. und Rohrflöte 8 Fußt. als Flöte 4 Fußt. ins Oberclavier zu leiten oder nicht? Ich nehme Letzteres an“, dann aber ziehe er zu wenig Nutzen daraus.
- Zu viele Unwägbarkeiten: kein klares Urteil möglich. Vor allem sei ungeklärt, wie vieles aus Metall und wie vieles aus Holz gebaut werden solle. Beispielhaft könne sein, dass „das Metall zum großen C. des Principals 8 Fuß 10 bis 20 Thlr kosten kann, je nachdem mehr oder weniger Zinn verwendet, oder die Pfeife mehr oder weniger stark gemacht wird, wogegen das dazu erforderliche Holz nur 1 Thlr etwa kostet.“
- 080a Folge: Aufschlüsselung, für wie viele Pfeifen jedes Registers Färber Metall oder Holz verwenden will – oder wo seine Äußerungen unklar bleiben.
- Wichtige Prämissen:
Gemshorn 2' wird Quinte 2 2/3'
Ins 2. Manual wird nicht mehr als angegeben vom HW aus hingeleitet
- 081 60x Metall, 73x Holz, 243x ungewiss
Schulze: 70x Metal, 84x Holz, 13 unbestimmt
- Es komme aber ja auch nicht nur auf die Zahl an, sondern ebenso auf die Größe...
- 082 Färber kassiert Ged8 (Metall), Schulze eine Reihe Mixturpfeifen – das sei hinsichtlich des Materialwertes ähnlich.
- 083 nochmals kurze Gegenüberstellung von Details
Resultat: Färber erhält den Vorzug.

- 084 Angesichts der aktuellen Kosten für die Turmreparatur macht Bruhn den Vorschlag, „daß man die Orgel jetzt von Grund aus aber ohne die eine oder die andere Erweiterung herstellen lasse und die Vervollständigung für die Zeit, wo die Kirchencasse sich erholt haben wird, vorbehalte. Dieß geht sehr gut an, und man hat nicht zu fürchten, daß die einfach hergestellte Orgel nicht das Erforderliche wird leisten können.

Die Disposition sey¹:

Manual	Pedal
1. P8	1. P8
[2. Bordun 16]	2. Subb16
3. Ged8	[3 Ged8]
4. Oct4	4. Oct4
5. Gemshornquinte 2 2/3	5. Pos16
[6. Superoct2]	
7. Mixt 3u4f	
8. Tr8	

„Die Herstellung vorstehender, vorhandener Stimmen kann jetzt nach Belieben mit oder ohne Ergänzung rücksichtlich des Tonumfanges geschehen. Die eingeklammerten drei neuen Register können jetzt der Orgel gleich mit gegeben, oder es bleibt deren Einsetzung vorbehalten;...“

- 086 Schluss: Wenn der KV entschieden hat, muss ein detaillierterer Plan erstellt werden.

¹ Klammern im Folgenden möglicherweise als späterer Nachtrag mit anderer Feder und in zittrigerer Schrift.

Dokument 10: Begleitschreiben Bruhns zu seiner Leistungsbeschreibung (1858)

- 091 09.06.1858: Erläuterungen von Bruhn
Legt Bedingungen für den Bau der neuen Orgel und einen Kontraktentwurf vor
1. Taxation: was werden die Arbeiten wohl kosten?

a) Orgel mit I/P, gemäß „§ 1–20“, aber ohne Vdg8	1180 Thlr.
b) Vdg8 (in HW oder 2. Man.)	80 Thlr.
c) 2. Man nach § 21	370 Thlr.
 2. Feuersgefahr und Schadensersatzansprüche
 3. „Organist Wacker“ hatte eine Vdg8 gewünscht; Bruhn hat sie im HW aufgenommen, „wohin sie bei einem Werke dieser Art gehört, zumal da die Oboe und Fagott im 2^t Manual steht. Hätten wir zu diesem Register [= Vdg?] nicht das gute Material, so könnte es wegbleiben und wir würden uns dann eher geneigt finden können, die *Gambe* wegen des streichenden Tones hierher zu setzen. Um zweien Herren zugleich zu dienen habe ich hier das *Gemshorn* wegen des gambenartigen Tones gewählt. Es ist ein Mittelding zwischen *Principal* und *Gambe*.“
Mit einem schönen Register allein ist's nicht getan; es kommt auf die Werkeinbettung an.
 4. Der Orgelbauer soll auch den Prospekt machen. Wie das bauliche Verhältnis zwischen Orgel und Bälgen sein soll, wird sich später zeigen.
 5. Überlegungen zu Nebenkosten für Fracht, Handlanger, Bälgetreter
 6. Fordert klare Terminfestsetzung
 7. Überlegungen zu Garantiebedingungen
 8. Persönliche Bemerkungen zur Disposition:
HW und Ped. sind in ihrer Art komplett (auch wenn die Vdg nicht kommt).
„Es war meine Absicht eine größere Mannigfaltigkeit bei wenigen Stimmen zu erzielen. Deshalb habe ich dem zweiten Manual die vorliegende Disposition gegeben und namentlich auf Principalmensur verzichtet. Es enthält dadurch, daß keine der Stimmen im Hauptmanual sich hier findet einen ganz anderen Toncharacter und ist dabei auch in seiner Art vollständig.“
HW und Ped nicht nur zur Entwicklung von Kraft! Wenn Ged8 im Man. und Subb16+Ged8 im Ped. registriert werden, hat man, „was man sich von einem sanften Werke wünschen kann.“ Schwellung ist bei HW und Ped. nicht möglich.

Dokument 11: Leistungsbeschreibung von 1858

- 008 „Plan und Bedingungen für die Uebernahme der Herstellung der Kirchenorgel zu Cotzenbüll“;
d. i. Leistungsbeschreibung als Grundlage für die Erstellung von Angeboten durch
interessierte Orgelbauer:
„Wenn durch die gegenwärtigen Bauten an der Kirche zu Cotzenbüll eine Versetzung der
dasigen Orgel erforderlich geworden ist, auch nebenbei eine Reparatur, verbunden mit einigen
Zeitgemäßen Veränderungen, zu wünschen steht: so ist für die desfalls erforderlichen Arbeiten
nachstehender Plan entworfen, und sollen selbige unter den beigefügten Bedingungen
überlassen werden:“
- § 1: Orgelwerk musste schon abgebrochen werden: Auftragnehmer nimmt es »wie es steht und
liegt« in Empfang und haftet fortan für es; Haftungsausschluss im Brandfall (Gemeinde
verantwortlich, bis die Orgel wieder in die Kirche kann). Miete für Interimslagerung der Orgel
geht zu Lasten der Gemeinde. Sobald die Orgelempore fertig ist, hat der Wiedereinbau der
Orgel anzusetzen.
- § 2: Bestandsbericht für die Auftragnehmer. „Die Orgel hatte 2 Manuale nebst Pedal und
folgende Disposition der Stimmen:
Haupt-Manual.“
Princ 8, Ged 8, Oct 4, Rohrfl 4, Gemsh 2, Siefelöt 1 1/3, Mixtur 4f., Cimbel 2f., Trpt 8
„Zweites Manual“
Regal 8;
Pedal: Princ 8, Subb 16, Oct 4, Pos 16, Trpt 8, Trpt 4;
Tonumfänge (mit der „sogenannten kurzen Octave“):
Hauptmanual DEFGA-g²a²
2. Manual: FGA-g²a²
Ped: C-d ohne Cis und cis’
1 Ton höher als Kammerton
„Sämtliches Pfeifenwerk ist Metall.“
- 010 §3: „Für das mit Benutzung des Vorhandenen herzustellende und auf dem bezeichneten Chor
vom Uebernehmer aufzustellende künftige Werk ist zunächst folgende Stimmen-Disposition
beliebt:“
Manual: 1. Princ 8, 2. Bordun 16, 3. Ged 8, 4. Gambe 8, 5. Oct 4, 6. Rohrfl 4,
7. Gemshornquinte 2 2/3, 8. Oct 2, 9. Mixt 3 und 4f, 10. Trpt 8
Pedal: 1. Princ 8, 2. Subb 16, 3. Ged 8, 4. Oct 4, 5. Pos 16
Tonumfang Manual: vollchrom. C-c³
Tonumfang Pedal: vollchrom. C-c¹, „weshalb hier, da die Laden nur 25 Cancellen haben, das
d¹ wegfällt, das Cis aber hinzukommt“.
Tonhöhe: Kammerton, „weshalb die vorhandenen Pfeifen überall um 2 Töne hinaufgerückt
werden und C. Cis in der großen Octave hinzugefügt werden müssen“ (ferner chromatische
Ergänzungen)
„Aus der Vergleichung der vorstehenden mit der vorigen Disposition ergibt sich, daß
a. aus dem Hauptmanual“
1) P8, Ged8, Oct4, Rfl4, Mixt3-4f und Tr8 „in das neue Manual übergehen;
2) Gemshorn 2’ in Gemshornquinte 2 2/3 umgewandelt wird;
3) Siefelöt 1 1/3 und Cy[m]bel 2 fach wegfallen,
4) Bordun 16’ Octave 2’ und Gambe 8’ neu hinzukommen“
b. 2. Manual mit Regal 8’ wird kassiert
c. Pedal:
1) Ged8 neu dazu
2. Tr8 und Tr4 fallen weg
- §4: Betr. Material werden geliefert:
„1. von Holz | im Manual: die Ergänzungen zur Unter octave im Prinzipal 8’ und Tromp 8’
sowie der ganze Bordun 16’ | im Pedal: die Ergänzungen zur Unter octave im Prinzip. 8’,
Subbaß 16’, und
2) von Metall | im Manual: die Ergänzungen zu“ Ged8, Oct4, Rfl4, Gemshornquinte 2 2/3’,

- Mixt3+4f., „so wie zur Oberoctave im Princip. 8' und Trompete 8' und die ganze Octave 2'. | im Pedal: die Ergänzungen zur Octave 4'
- 3) Gambe 8', große Oktave: von Holz, übrige von 12-lötigem Metall. Falls diese Stimme in
- 012 ein 2. Manual (s. unten) kommen soll: große Oktave gedackt (vermutlich fehle die erforderliche Höhe).
Holzpfeifen: „splintfreies, schieres, trockenes und überhaupt untadeliges Föhrenholz, „und sind diese Pfeifen, damit sie der Feuchtigkeit widerstehen auf Feder und Nuth zusammen zu setzen. Die Legierung des Metalls richtet sich mit Ausnahme der Gambe nach der Mischung der alten Pfeifen.
- §5: Pfeifen reinigen, ausbauen. ausbessern, ggf. ersetzen. Prospektpfeifen (nach besonders sorgfältiger Reinigung von Salpeter und Bleifraß) mit Zinnfolie belegen.
Dichtgelötete gedackte Pfeifen erhalten bewegliche Hüte
kpl. Wiederherstellung der Rohrwerke incl. Beledung
Wiederherstellung von Kondukten, ggf. Bärte anlegen
- §6: Durchsicht und Wiederherstellung der beiden Pedalladen. „Da die beiden Trompeten hier wegfallen, so wird die Posaune auf den vorderen Stock hingerückt und es tritt Gedact 8' an die Stelle derselben, womit natürlich die erforderlichen Bohrungen und Verspändungen [!] verbunden sind. Wegen Crengung [!] des Raumes werden einzelne Pfeife, um gehörig abblasen zu können, abgeleitet werden müssen.“
- §7: Für das Manual, ist eine neue, in zwei Theilen getheilte Windlade erforderlich. Diese wird neu [fehlt: „aus“] gutem, alten [!], trockenem und splintfreiem Eichenholz angefertigt.“
Möglichst alle Pfeifen stehen direkt auf der Lade.
Jedes Register mit eigener Schleife und eigenem Stock
kunstgerechte Mensuration selbstverständlich, ebenso kunstgerechte Verfertigung der Kanäle usw.; sicher vor Durchstichen oder Heulern; Pfeifenbretter und Gestelle halten die Pfeifen in Position
- §8: Vier alte „Spannbälge“ werden durch 3 Kastenbälge (3x3=9 Quadratfuß Bodenfläche, 3 Fuß Aufgang) ersetzt. Schieres, splintfreies, nicht zu hartes Föhrenholz; Aufbau: „Temperaturverschiedenheit“ darf „keinen nachtheiligen Einfluß“ auf den Gebrauch haben
- §9: „Die Verbindung der Bälge und Windladen ist durch Canäle von Föhrenholz von kunstgerechter Construction und untadelhafter Arbeit herzustellen.“
- §10: Klaviaturen aus Eichenholz, „das nicht dem Verwerfen ausgesetzt ist. Die Untertasten des Manuals werden mit Knochen, die Obertasten mit Ebenholz furnirt.“
- 014 §11: „Für die Tractur, wie für die Registratur, welche beide mit etwaiger Benutzung vorhandener brauchbarer Theile derselben aus der alten Orgel herstellig zu machen sind“:
Leichtgängigkeit, Praktikabilität. Registerknöpfe zum Herausziehen „in einer bequemen Lage für den Spieler“; schwarz poliert; deutliche Schilder
- §12: Für jedes Werk 1 Sperrventil; Sicherung der Pulpeten durch Kapseln. „Dem Collegio bleibt es vorbehalten, zu bestimmen, ob ein Tremulant anzulegen ist.“
2-3 Nebenzüge: Sperrventil Manual, Sperrventil Pedal, evtl. Tremulanzzug. Ferner Calcantenzug, „Evacuanzzug“
- §13 Messingdraht! Eisenarbeit ist „zu vermeiden, wo sie nicht unumgänglich nöthig und wo sie mit nachtheiligen Folgen für die Orgel verbunden ist“. Stöcke auf den Laden werden mit Holzschrauben befestigt.
- §14 Alle Teile der alten Orgel, die in der neuen nicht aufgehen, gehen in den Besitz der Auftragnehmers über, außer Regal8, Tr8 und Tr4, „da das Kirchencollegium sich vorbehält über diese Register anderweitig zu verfügen“.
- §15: „Die Anlage der Orgel geschieht nach Andeutung der vorhandenen Zeichnung, so daß die Tastaturen und der Sitz des Organisten gegen das Schiff der Kirche gerichtet sind, das Manual [Pfeifen] in der Mitte und das Pedal zu beiden Seiten desselben steht, die Bälge aber hinter der

Orgel liegen. Im Innern ist die Einrichtung so zu treffen, daß man überall zu den einzelnen Theilen möglichst bequem zu kommen im Stande ist.“

§16: „Da die Anlegung eines zweiten Manuals in Frage steht, es aber zweifelhaft ist, ob man jetzt dazu schreiten kann, so wird zur Bedingung gemacht, für die Tastatur und Tractur nebst dem Regierwerk für dasselbe den erforderlichen Platz zu lassen, so daß, ohne etwas an dem Vorhandenen zu ändern, später die Anlegung des zweiten Manualwerks hinter dem jetzigen Hauptwerk und vor den Bälgen möglich ist.

§17: Gehäuse ist durch den Auftragnehmer zu bauen. Front nach der vorhandenen Zeichnung; Breite/Länge/Tiefe richtet sich nach dem Werk. Alle Verzierungen (nicht aber Malerei und Vergoldung) sind durch den Auftragnehmer in der Anschlagssumme zu berücksichtigen. Felder für „blinde (stumme) Pfeifen“ sind mit Metallpfeifen auszufüllen, die mit Zinnfolie belegt sind.

§18 Intonation jeder Stimme nach ihrem Toncharakter, Stimmung gleichschwebend

016 §19: Alles sachkundig

§20: Gemeinde hat das Recht, zu jeder Zeit Kontrollen (durch Fachleute) durchzuführen

§21: zum 2. Manual

a) Soll in eigenem Gehäuse zwischen HW und Bälgen stehen; freier Gang zwischen den Werken bzw. zwischen Hinterwerk und Bälgen

b) Disposition: 1. Hohlflöte 8', 2. Hohlflöte 4', 3. Gemshorn 4', 4. Gemshorn 2', „5. Fagott & Oboe 8“

Tonumfang und Tonhöhe wie HW

1. und 2.: Föhrenholz

3. und 4.: Metall

5.: „werden aus den cassierten 2 Trompeten des Pedals und aus dem Regal 8' genommen. es sind die passenden Mundstücke (Kellen[!]) auszuwählen und die Körper (Schallbecher) für diese Register umzuarbeiten².

c) Eigene Lade, „die nicht zu theilt zu werden braucht“[!]

d) Windkanal

e) Tastatur über der HW-Klavatur; kann mit dieser gekoppelt werden

f) Traktur und Registratur

g) Sperrventil mit Zug

h) Gehäuse erhält eine „Vorschwellung“; dafür wird „ein Pedaltritt neben der Pedaltastatur angelegt“

i) Dieses Werk wird durch das davor stehende HW gedämpft werden.

018 Daher soll die Lade so hoch stehen. Falls es Platzprobleme für Hfl8 gibt, wird sie in der großen Oktave gedackt gebaut.

k) alle Qualitätsnormen für HW und Ped. gelten sinngemäß auch hier.

„An die Herren Orgelbauer, welche geneigt sind zur Herstellung der in Rede stehenden Orgel, werden [nach Klärung der einschlägigen Fristen für Bau und Garantie sowie der Kosten] folgende Fragen zu richten sein:

1. Was kostet es, wenn auf die Gambe verzichtet wird (9 Manualregister, 5 Pedalregister)?

2. Was kostet die Gambe?

3. Wie viel kostet das 2. Manual?

wie Dokument 11

039-56 Reinschrift der Leistungsbeschreibung, vgl. oben 008ff.

Im Detail sind die Formulierungen jedoch nicht überprüft

²

Welche der erhaltenen alten (losen) Pfeifen könnten sich auf diese Überlegung beziehen??

Dokument 12: Färber, August 1858

- 033 25.08.1858: Angebot Johann Färber, Tönning
 orientiert sich weiter gehend an der Leistungsbeschreibung
 Kosten für 1–20 (Man/freies Ped.; 9+5 Reg., incl. neues Gehäuse): 1445 Kurantmark (?)
 Kosten für Viola da gamba: 133 Kurantmark (?)
 Kosten 2. Manual: 632 Kurantmark (?)

Begründet im Folgenden die höheren Kosten gegenüber einem älteren Angebot. Dieses umfasste I/P mit 8+4 Registern (1014 Kurantmark (?)) zzgl. Gehäuse. Teurer wird's, weil
 1. drei weitere Stimmen dabei sind (Bordun 16'/Oct2 im Manual, Ged8 im Ped)
 2. Da 3 Rohrwerke zurückgehalten werden müssen, fallen die Arbeiten für Tr8 und Pos16 teurer aus
 3. Nebenzüge lt. §12

- | | | |
|-----|---------------------|------------------------|
| 035 | zu Plan II | |
| | <i>geplant war</i> | <i>geplant ist nun</i> |
| | 8 Reg. Unterklavier | 10 Reg. |
| | 3 Reg. Oberklavier | 5 Reg., mit Schwellung |
| | 5 Reg. freies Pedal | 5 Reg. |

Höhere Kosten für

1. Windlade zum Nebenmanual
2. 3 Zusatzstimmen: Hohlflöte 4', Gemshorn 4' und 2'
3. Umarbeitung der 3 Rohrwerke zu Fagott&Hoboe8
4. Verwendung besseren Metalls (12 Lot) für die große Oktave in: Vdg8, Rfl/Hfl8.
5. Gehäuse zum Nebenmanual mit Schwellung
6. Regierwerk, Traktur, Nebenzüge

liefert Zeugnis Marcussen & Sohn mit

Dokument 13: KV-Entscheidung über den Orgelbauauftrag

- 019 22.10.1858, Abschrift des KV-Protokolls („Kirchen- und Armencollegium“):
TOP 1–3 entfallen in der Abschrift
4.: Kontrakt mit Färber:
1) Färber repariert die Orgel nach seinem Plan vom Sept. 1857, „macht ein neues Gehäuse zu derselben nach der Zeichnung des Architekten Holm“; Fertigstellung Weihnachten 1859
2) Färber erhält 1400 Kurantmark (?)
3) Handlanger, Bälgetreter, Fuhrleute stellt Färber (ohne weitere Vergütung)
4) Färber stellt einen Bürgen wegen des Finanzvorschusses und stimmt der Bauabnahme durch einen oder mehrere Sachkundige/n zu.
5) 10 Jahre Garantie im Rahmen eines Pflegevertrages für 9 mk 58 β jährlich
Unterschriften nicht autograph
Beglaubigung der Kopie per 26.10.1858

Dokument 14: Arbeitsprotokoll im Entscheidungsprozess, undatiert (1858/59)

087 Dispositionsübersicht: Arbeitsexpl. mit vielen Bleistiftkorrekturen von NN; anscheinend sind Tinte und Blei von derselben Hand; Bruhn ist es eher nicht, weil es z. B. im Bereich der Großbuchstaben gibt es zu viele Unterschiede gibt. – Undatiert.

ZUNÄCHST PLAN A

Disposition der gegenwärtigen Kirchenorgel	Disposition der restaurierten Kirchenorgel nach dem Plan A
<u>Manual</u>	<u>Manual</u>
P8	1 P8
Ged8	2 [gestrichen: Ged8]; Blei „Bourdon 16“
Rfl4	3 Rfl4
Oct4	4 Oct4
Gemsh2	5 [gestrichen: Gemsh2]; Blei „Quinte 2 2/3“
Mixt4f	6 Mixt4f, „Das darin fehlende wird aus Sifloit und Cimbel ersetzt“
Tr8	7 Tr8
Sifloit 1 1/3 Cimbel 2f	8 Oct2'
<u>Oberclavier</u>	<u>Oberclavier</u> (seitlich hinzugefügt, Blei)
Regal 8	Viola da Gamba 8
	Flöte 4
	Gedackt 8
<u>Pedal</u>	<u>Pedal</u>
P8	1 P8
Subb16	2 Subb16
Oct4	3 Oct4 [urspr.: „werden Gedackt 8' verwendet“; durch Streichung und Zusatz hier korrigiert in Angabe für Ped.-Nr. 5, s.u.)
Pos16	4 Pos16
Tr8 Tr4	5 Ged8 [nachtr. Zusatz, vgl oben zu Ped.-Nr. 3, Oct4]

„Dazu werden neu gemacht drei Kastenbälge, neue Windladen fürs Manual und eine neue Claviatur für dasselbe. Sämtliches verbleibende Pfeifenwerk ist gehörig in Stand zu setzen [...]. Neue Hüte für Gedackt, neue Folierung für Prospekt. Fehlendes Schnitzwerk ergänzen. Anstrich dunkelbraun (dies gestrichen).

„Die Posaune wird auf der Windlade nach vorn hin versetzt; Abdichtung übrig bleibender „Oefnungen“ (wo Register ersatzlos entnommen wurden). Erhaltung des alten Prospekts

DANN PLAN B

„Die Orgel nach vorstehender Angabe in neuen gothischen Prospekt (s. Zeichnung).“

„PLAN C“:

„Die Orgel nach vorstehender Angabe im alten Prospekt mit Bord16 im Manual und ein Oberclavier auf derselben Windlade mit folgenden 3 Stimmen: Vdg8, Ged8, Fl4“

PLAN D:

Wie C, aber in neuem Prospekt

„Schließlich noch eine Angabe über die Heruntersetzung der Intonation aus dem hohen Chor in den Kammerton.“

Randbemerkungen in Blei:

„Neue Stimmen: Vdg, Bord, Fl4, neu: Regierwerk Man/Ped., Gehäuse mit Prospekt (gothisch). Ueberhaupt ist von der alten Orgel das Pfeifenwerk für 13 Stimmen und die Pedalwindladen [Zusatz: mit Tastatur] [unlesbares Wort] wieder, sonst ist durchaus alles neu. 16 klingende Stimmen. 8 im Manual, 3 im Oberclavier, 5 im Pedal.“

Dokument 15: Abnahmebericht 1859

- 022 22.12.1859 Koldenbüttel: Abnahmebericht J. O. Bruhn (fand am 17.12. statt).
„Es würde für den Zweck hinreichend seyn, zu erklären, daß die Orgel contractmäßig hergestellt sey, welches hiemit geschieht. Ich kann indessen nicht umhin, einige Einzelheiten dieses schönen Werkes zu berühren. Die Orgel ist durchaus zweckmäßig umgearbeitet, als bloß reparirt, so daß man das alte Werk nicht leicht wieder erkennt.
Die Anordnungen darin zeugen von Ueberlegung, das Mechanische ist von gutem Material mit besonderer Accuratesse ausgeführt, die Jntonation undStimmung sind meisterhaft, so daß dies eben nicht große Werk neben den zarten Stimmen eine Kraft entwickelt, die mehr als hinreichend für die nicht kleine Cotzenbüller Kirche ist. Mit besonderem Wohlgefallen weilt das Augeauf dem Prospect, der mit der schönen Kirche in Harmonie tritt. Und da Herr Färber in mehrer Hinsicht mehr geleistet hat, als wozu er contractlich verpflichtet war, (ich darf beispielsweise nur an die hinzugefügte Quintatön in der unteren Octave zur Viola di Gamba und an die Koppelung der Manuale erinnern) so hat er neben seinem Talent und seiner Gewissenhaftigkeit zugleich durch seine Uneigennützigkeit empfohlen.“

Dokument 16: Dispositionsübersicht über die fertige Orgel

- 105 Dispositionsübersicht, Bleistift, z. T. mit Tinte überschrieben.
Unten: „Färber aus Tönning hat diese Orgel i. J. 1859 umgebaut“
Oberclavier: Fl4, Ged8, Vdg8, Glockenspiel
Unterclavier: Rfl8, P8, Bord16, Tr8, Oct4, Qui 2 2/3, Oct2, Mixt 3- und 4-fach
Pedal: P8, Pos16, Oct8, Ged8, Subb16

Dokument 17: Quittung Färber 1886 (Wartung)

- 103 15.02.1886: Färber quittiert 43 M 20 Pf. fürs Stimmen 1884/85

Vorbemerkung zu den Tabellen 1 und 2

1. Ausgangspunkt ist die undatierte Dispositionsübersicht (Bild 105): Sie spiegelt den Ist-Zustand nach 1859.
2. Wichtig daraufhin: Der KV (22.10.1858, Bild 019) beschloss, Färbers Plan vom Sept. 1857 umzusetzen. Dieser Plan allerdings liegt NICHT vor; mit Foto 033ff. ist er nicht identisch.
3. Daher ist das undatierte Arbeitsprotokoll (= Foto 087) besonders wichtig, da es sich mit Färber 033ff. und der Enddisposition in Beziehung setzen lässt.
4. Die von Bruhn formulierten Bedingungen und sein Vergleich der Angebote (Foto 057ff.) liefern lediglich Zusatzinformationen.
5. Zur Einschätzung dessen, wie Färber vorgeht, ist ein Vergleich mit dem Vorschlag Marcussens (Foto 099) sinnvoll – auch deshalb, weil in diesem erstmals ein Umbauprojekt dargestellt wird.

Die Ergebnisse werden auf nachstehend tabellarisch dargestellt. Daraus ergeben sich folgende Details:

1. Färber ist Marcussen weiter gehend gefolgt als seine Konkurrenten Cornils und Schulze. Nur punktuell weicht er von Marcussen ab.
2. Als Kontinuum der Darstellung ergibt sich, dass die neue Orgel **13 alte Register** enthalte. Da die Gemeinde maximal sparte, ist **zwingend** mit diesen Registern zu rechnen. Unklar ist lediglich, ob Ged8 aus dem alten HW ins neue II. Manual oder ins Ped. kam.
3. Die kassierten Rohrwerke wurden – anders als zeitweilig beabsichtigt – nicht in Oboe/Fagott umgewandelt, sondern sie entfielen.
4. Laut Foto 022 hat Färber die Koppel der Manuale sowie die Quintadena zur tieferen Vdg-Oktave frei (über sein Angebot hinaus) hinzugefügt.
5. Die letzte Tabellenspalte ist absichtlich so formuliert, dass hypothetisch jeweils das größtmögliche Alter angegeben wird.

Tabelle 1: Bestandsaufnahme NUR nach den Dokumenten bis zum Bauzustand 1859

Bestand (alte Orgel: nach Foto 087)	Kommentar (Umfang: kurze Bassoktaven)	Vorschlag Marcussen nach Foto 099	Färber bei Bruhn (Foto 057ff., v. a. 066)	Foto 087	Enddisposition 1859 (Foto 105); hypothet. Alter
01. HW: P8	um 1500, Chorton D-g ²	bleibt	bleibt	bleibt	um 1500 (ergänzt)
02. HW: Ged8	um 1500, Chorton D-g ²	ersetzt durch Bord16	ersetzt durch Bord16	bleibt /wird Bord16	1859 Färber
03. HW: Oct4	um 1500, Chorton D-g ²	neu	bleibt (wird 4.)	bleibt (wird 4.)	um 1500 (ergänzt)
04. HW: Rfl4	um 1500, Chorton D-g ²	neu Qui 2 2/3 aus Oct4	bleibt (wird 3.)	bleibt (wird 3.)	um 1500 (ergänzt)
05. HW: Gemshorn	um 1500, Chorton D-g ²	umgewandelt Terz 1 3/4	umgewandelt Qui 2 2/3	bleibt /wird Qui 2 2/3	um 1500 (ergänzt, umgewandelt Qui 2 2/3)
06. HW: Mixt. 4f	um 1500, Chorton D-g ²	entfällt; Oct2 neu	bleibt (?), 3- u. 4f.	bleibt, 4f., teils aus Sifloit und Cimbel	3- u. 4f.; um 1500 (aus Altmaterial ergänzt)
07. HW: Sieflötl 1 1/3	um 1500, Chorton D-g ²	entfällt	entfällt; Superoct2 neu	entfällt/siehe Mixtur Oct2 neu	Oct2: 1859 Färber ansonsten siehe Mixtur
08. HW: Cimbel 2f	um 1500, Chorton D-g ²	entfällt	entfällt	entfällt/siehe Mixtur	entfällt/siehe Mixtur
09. HW: Tr8	um 1500, Chorton D-g ²	neu	bleibt	bleibt	um 1500 (ergänzt)
10. BW: Regal	um 1600, Chorton F-a ²	entfällt	entfällt	entfällt	–
x1. II: Man.: Fl4		aus vorh. Flöte (Rfl4?)	3. Fl4; aus I. spielbar	neu	1859 Färber
x2. II: Man.: Ged8		aus vorh. Ged8	2. Vdg8; aus I. spielbar	neu? [aus Nr. 2?]	um 1500 (ehem. HW; ergänzt) oder 1859 Färber, siehe y1
x3. II: Man.: Vdg8		neu; unten vgl. I., P8	1. Ged8; aus I. spielbar	[bleibt]	1859 Färber
11. Ped.: P8	1738/39, Chorton C-d ¹	bleibt	bleibt	bleibt	1739 Klapmeyer (ergänzt)
12. Ped.: Subb16	1738/39, Chorton C-d ¹	bleibt	bleibt	bleibt	1739 Klapmeyer (ergänzt)
13. Ped.: Oct4	1738/39, Chorton C-d ¹	wird Ged8 oder entfällt	bleibt (wird Ped. 4.)	aus Ged8 /[bleibt?]	1739 Klapmeyer (ergänzt)?
14. Ped.: Pos16	1738/39, Chorton C-d ¹	bleibt	bleibt (wird Ped. 5.)	bleibt	1739 Klapmeyer (ergänzt)
15. Ped.: Tr8	1738/39, Chorton C-d ¹	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
16. Ped.: Tr4	1738/39, Chorton C-d ¹	entfällt	entfällt	entfällt	entfällt
y1. Ped.: Ged8		–	aus HW? (wird Ped. 2.)	aus Nr. 2?	um 1500 (ehem. HW; ergänzt)/1859 Färber, siehe x2
Glockenspiel	vor 1738	?		bleibt	vor 1738
Windlade HW	gebohrt, um 1500	?		neu	1859 Färber
Windladen/Klaviat. Ped.	Kanzellen, 1738/39	?		bleibt	1739 Klapmeyer (ergänzt?)
Reg-Werk/Klaviat. Man.	vor 1738	?		neu	1859 Färber
Reg-Werk Ped.	1738/39	?		neu	1859 Färber
Prospekt	HW/BW, Ped.	bleibt	noch offen	neu	1859 Färber
Tremulant	vor 1738 vorhanden				?

Tabelle 2: Vergleich rechte Spalte aus Tabelle 1 mit Zustandsbericht 2008

Register vor/nach 1859	Enddisposition 1859 (Foto 105); hypothet. Alter	Zustand 2008 (Grundlage: Hillebrand-Gutachten)
01. HW: P8	um 1500 (ergänzt)	um 1500 (1859 ergänzt)
02. HW: Ged8	an anderer Stelle wieder benutzt. hier neu Bord16: 1859 Färber	Ged8 (um 1500), zurückversetzt aus II. Manual (von Düngel?). Färbers Bord16 entfernt.
03. HW: Oct4	um 1500 (ergänzt)	um 1500 (1859 ergänzt)
04. HW: Rfl4	um 1500 (ergänzt)	um 1500 (1859 ergänzt). Aus Ged8 transmittiert zu Rfl8: 20. Jh.
05. HW: Gemshorn	um 1500 (ergänzt, umgewandelt Qui 2 2/3)	um 1500, 1859 zur Quinte grundlegend verändert
06. HW: Mixt. 4f	3- u. 4f.; um 1500 (aus Altmaterial ergänzt)	1958 Düngel neu
07. HW: Siefelöt 1 1/3	entfällt/siehe Mixtur hier neu Oct2: 1859 Färber	1859 Färber (Oct2) aus Klapmeyers Tr8 im Pedal?
08. HW: Cimb 2f	entfällt/siehe Mixtur	1958 neu
09. HW: Tr8	um 1500 (ergänzt)	um 1500 (Becher; Rest 1859 Färber)
10. BW: Regal	–	–
x1. II: Man.: Fl4	1859 Färber	1859 Färber; z. T. älter?
x2. II: Man.: Ged8	um 1500 (ehem. HW; ergänzt) oder 1859 Färber, siehe y1	siehe 02 (1958 ins 1. Manual zurück versetzt?)
x3. II: Man.: Vdg8	1859 Färber	1958 Düngel: verändert in Waldf12
11. Ped.: P8	1739 Klapmeyer (ergänzt)	1739/1859 (von Düngel ersetzte Pfeifen noch vorhanden)
12. Ped.: Subb16	1739 Klapmeyer (ergänzt)	1739/1859, 1958 „überarbeitet“
13. Ped.: Oct4	1739 Klapmeyer (ergänzt)?	1739 Klapmeyer (1859 ergänzt)
14. Ped.: Pos16	1739 Klapmeyer (ergänzt)	1739 Klapmeyer/1859 Färber
15. Ped.: Tr8	entfällt	siehe 07
16. Ped.: Tr4	entfällt	–
y1. Ped.: Ged8	um 1500 (ehem. HW; ergänzt)/1859 Färber, siehe x2	1859 Färber, 1958 „überarbeitet“
Glockenspiel	vor 1738	vor 1738
Windlade HW	1859 Färber	1859 Färber
Windladen/Klaviatur Ped.	1739 Klapmeyer (ergänzt?)	Windladen 1739?, Klaviatur Düngel 1958
Reg-Werk/Klaviat Man.	1859 Färber	1859 Färber?
Reg-Werk Ped.	1859 Färber	1859 Färber?
Prospekt	1859 Färber	1859 Färber
Tremulant	?	1958 Düngel

RESÜMEE

In der alten Orgel standen 3 Werke (HW/BW/Ped.) unterschiedlichen Tonvorrats nebeneinander, ohne aufeinander abgestimmt zu sein. Dieses Konglomerat hat Färber in ein Werk aus I. und II. Manual plus Pedal überführt.

- Das alte HW setzte dorisch bei D an, und die Lade war „gebohrt“ (Bild 059), stand also in den Traditionen eines Blockwerks, das nur mit Sperrventilen registrierbar war. Wenn die Aktenlage nicht völlig täuscht, sind an diesem Registerbestand bis 1859 keine substanziellen Änderungen vorgenommen worden.

Von den 9 Registern der spätgotischen Orgeln müsste das Pfeifenmaterial zu 6 Registern weitgehend erhalten geblieben sein. Grundsätzlich neu im heutigen „I. Manual“ sind nur die Mixtur und die Cymbel; in der Oct2 gingen offenkundig Bauteile des Klappmeyer-Bestandes auf, die (vgl. etwa Bild 033 und 071) tatsächlich die Zeiten überdauerten.

- Färbers Zusätze im Pfeifenwerk beschränkten sich (abgesehen von Umfangserweiterungen) auf Bordun 16' sowie maximal 3 Register des neuen II. Manuals. Von diesen ist die Viola da gamba 8' sowie Bordun 16' nicht erhalten.
- **Von den ursprünglich 6 Registern des von Johann Hinrich Klappmeyer hinzugefügten selbstständigen Pedals sind vier erhalten** (ein weiteres in einer vermutlich „irreparablen“ Umarbeitung durch Färber).
- An SEHR vielen, auch versteckten Stellen ist mit Uraltmaterial zu rechnen. Möglicherweise hat auch Düngel solches Material „zweckentfremdet“ weiterverarbeitet.
- Färber hatte sogar Klappmeyers Pedalwindlade und Pedalklavatur (diese leider wohl durch Düngel ersetzt) mit übernommen; es ist sorgfältig zu prüfen, ob die Originallade noch da ist!!!
- Für die **Intonation** ist ein Detail historisch höchst wichtig: Die Schaffung eines „romantischen“ Klangbildes führte NICHT zu einer weichen oder gar dunklen Klangfarbe. Angesichts der gesamten Gutachtersituation (speziell in Kotzenbüll, allgemein für Färber) ist damit zu rechnen, dass **Glanz, Fülle und Strahlkraft** als wichtigere Ziele galten!!! „Barocke“ Züge im Klang brauchen folglich keine neobarocke Veränderung zu sein, sondern sie wären – entsprechend dem individuellen schleswig-holsteinischen Klangideal der Zeit vor 1870 – als durchaus zeitgemäße Ziele Färbers zu bewerten. Damit besteht die Chance, vor-/barockes Material – historisch begründet (!) – ohne romantische Überarbeitung in einem Werk des mittleren 19. Jahrhunderts zu erleben.

Angesichts des erhaltenen Registerbestandes erscheint eine Rückführung auf den Stand von 1859 möglich (Wiederherstellung von Färbers Werkidee, Rekonstruktion von Bord16 und Vdg8). Nicht anzustreben ist ein Schritt über Färbers Werkanordnung (und seinen Prospekt) zurück. Gleichwohl ist auch in einer Färber-Rekonstruktion mit einem ungewöhnlich großen Ausmaß an barockem und vorbarockem Klang-Erbe zu rechnen.

Das nach wie vor umfangreichen Pfeifenmaterial aus Spätgotik oder Renaissance bietet also eine besondere Herausforderung – insofern, als es bei einer Restaurierung nicht auf landläufig „romantische“ Begriffe hin ausgerichtet werden darf. Da „romantische“ Klangideale für den norddeutschen Raum offensichtlich nicht mit denen Preußens, Mittel- oder Süddeutschlands gleichgesetzt werden können (insofern repräsentiert etwa schon Philipp Furtwängler etwas anderes als Färber!), könnte in Kotzenbüll die vermutlich einzige Orgel wieder erstehen, in der sich „barocke“ Klangtraditionen in einem „Gewand“ des norddeutschen mittleren 19. Jahrhunderts erleben lassen.

Hintergrund: Auch Marcussens Geschäftspraxis war, insbesondere bis zum Tod Andreas Reuters 1847, viel stärker auf die Fortentwicklung bestehender Altinstrumente als auf deren Ersatz durch völlig neue ausgerichtet. Färbers Lehrzeit bei Marcussen lag noch in jener früheren Periode.

Damit hat die Orgel auch noch in ihrem heutigen Bestand, ebenso das anzustrebende Restaurierungsprojekt, eine weit überregionale, wenn nicht gar internationale Bedeutung; mit Kotzenbüll verbindet sich Modellcharakter!!